



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

XIV. Die Kreuzabnahme

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

XIV.

Die Kreuzabnahme.

Zum schweren Gang der Liebe und der Trauer
Vereinnet sich der Jünger kleine Schaar,
Und tritt, bewegt von wehmuthvollem Schauer,
Zu des verblich'nen Heilands Kreuzaltar,
Um ihn im Felsengrabe zu bestatten,
Das treue Freunde ihm bereitet hatten.

Schon hat die Leiter raschen Schritts erstiegen
Joseph, Arimathäas edler Sproß,
Des Nicodemus kräft'ge Arme schmiegen
Sich um des Heilands todten Leib und Schooß;
Er läßt ihn sanft vom Kreuze niedergleiten,
Wo sich nach ihm der Mutter Arme breiten.

Maria hält im Schooß den Eingebornen
Mit stumm ergeb'nem, namenlosem Schmerz,
Sie drückt den kalten Leib des Auserfornen
Voll Inbrunst an ihr liebevolles Herz,
Und schaut noch einmal in die offenen Wunden,
Die ihre Seele alle mitempfunden.

Ein Strom von Thränen fließet auf die Leiche,
Die sie mit tausend Küssen ganz bedeckt,
Laut schluchzend ruft die arme Schmerzreiche:
„Wie weit hat deine Liebe sich erstreckt!
Ach! mußtest du, mein Sohn, für fremde Schulden
Den Hinfertod am Kreuzespfahl erdulden?“

„Du warst mein Vater, Bruder, Freund und Leben,
Du meine Lust und Wonne fort und fort.
Soll nimmer deinem Munde mehr entschweben
Ein Hauch der Liebe, noch ein süßes Wort?
Dein Auge — ach! — bleibt fest im Tod geschlossen,
Kein Trostwort kommt aus deinem Mund geschlossen.“

„O unbarmherz'ge Nägel, grause Lanze,
Was habt ihr euch an meinem Sohn erlaubt?
Ihr Dornen habt in einem dichten Kranze
Durchstochen ein unschuldig, heil'ges Haupt!
Doch nein! nicht ihr habt meinen Sohn getödtet,
Die Sünder haben ihn mit Blut geröthet. —“

Ach, Mutter! zürne nicht uns armen Sündern,
Die so viel Böses deinem Sohn gethan!
D nimm uns gnädig auf zu deinen Kindern,
Und schau die Reu'gen mit Versöhnung an!
Sieh! auch dein Sohn spannt noch im Tod die Arme
Zum Zeichen, daß er unser sich erbarme.